# Bündner Kindergärtnerinnenverein

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **50 (1990-1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

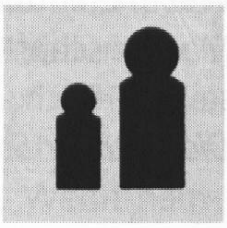
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**



## Vorsicht, Lieblinge!

Nein, es geht in diesem Artikel nicht um Kinder, die mehr oder weniger beliebt sind. Es geht um die Absender zweier mehrseitiger Briefe, die in den letzten Wochen in den Briefkästen verschiedener Bündner Kindergärten waren.

Absender der Briefe ist ein *«Arbeitskreis für integrative Sozialerziehung im Kindergarten VPM»*. Hinter dem Kürzel VPM steht der *«Verein zu Förderung der psychologischen Menschenkenntnisse»*. Dieser ist entstanden aus der «Zürcher Schule» des Psychologen Friedrich Liebling (1893–1982).

Der VPM setzt sich nach eigenen Angaben «für eine gesunde Bevölkerung, gegen die Förderung des Drogenkonsums, für die Erhaltung der Familie und Vermittlung humaner Werte, für die Erhaltung bewährter demokratischer Formen des Zusammenlebens» usw. ein. Dies tut der VPM allerdings mit fragwürdigen Methoden. Er wurde deshalb auch schon als Sekte bezeichnet. Seine Wissenschaftlichkeit, auf die sich der VPM beruft, konnte er bisher in Fachkreisen nicht beweisen.

Der VPM hat seine AnhängerInnen unter ÄrztInnen, PsychologInnen, StudentInnen psychologisch-pädagogischer Studienrichtungen, SchülerInnen der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene in Zürich, LehrerInnen, KindergärtnerInnen usw. Der VPM baut «auf dem psychologisch Bewärten der Lehr-, Forschungs- und Beratungstätigkeit des Psychologen Friedrich Liebling» auf. F. Liebling hat aber nie ein wissenschaftliches Buch oder etwas ähnliches geschrieben. Der VPM tritt ein für eine repressive Haltung gegenüber Drogenabhängigen und Aidskranken. Er wehrt sich «gegen links-militanten Aktivismus» und gegen die «rot-grüne Diktatur» in der Stadt Zürich. Ebenso sieht er den Feind in der «Antipädagogik», was immer darunter zu verstehen ist. Auf sich aufmerksam macht der VPM und seine Anhänger, die sich selten als solche zu erkennen geben, mit Inseraten, Leserbriefen oder per Briefversand an direkt Betroffene. Gegen Gegner prozessiert der VPM öfters. In den Briefen des VPM werden Halbwahrheiten ausgezählt und Zitate aus dem Zusammenhang gerissen. Sich

selbst sieht der VPM meist in einer Opferrolle.
Wer mehr über den VPM und seine Machenschaften erfahren will, dem sei das Buch *«Lieblings-Geschichten. Die Zürcher Schule oder Innenansichten eines Psycho-Unternehmens»* von Eugen Sorg empfohlen. Es ist vor wenigen Wochen im *Weltwoche-ABC-Verlag* erschienen und kostet *Fr. 40.—*.

*PP*

## Körper-, Bewegungs- und Sporterziehung

### Generalversammlung der TSLK Graubünden

Am Mittwoch, 21. November 1990 fand, im Hotel Marsöl in Chur anschliessend an einen Billard-Kurs die 13. Generalversammlung der Turn- und Sportlehrerkonferenz des Kantons Graubünden statt, zu der Präsident Armin Federspiel nebst 35 Mitgliedern folgende Gäste begrüssen konnte: Stadtrat Christian Aliesch, Stefan Bühler, Chef des Kantonalen Sportamtes, Hans Finschi, Beauftragter für die Lehrerfortbildung, sowie Renato Fallet, Präsident des Bündner Verbandes für Sport.
Stadtrat Christian Aliesch betonte in seinem kurzen Referat die Wichtigkeit des Sports in der heutigen Zeit, wies aber auch auf die zunehmende Anzahl von Konflikten im Zusammenhang mit dem Sport hin. Mit etwas mehr Toleranz und Verständnisbereitschaft könnten viele Streitigkeiten und Probleme vermieden oder gelöst werden, so beispielsweise der Interessenkonflikt zwischen Sport und Landwirtschaft in der Frage der Erweiterung der Sportanlagen in der Oberen Au in Chur oder die Tatsache, dass sich Anwohner von Turn- und Sportanlagen durch den Lärm in der Freizeit spielender und Sport treibender Kinder und Jugendlicher sowie Wanderer und Spaziergänger durch Mountainbiker gestört fühlen. Stadtrat Aliesch stuft die Arbeit der Turnlehrer, das ging aus seinen Äusserungen deutlich hervor, für die Entwicklung und Erziehung der Jugendlichen als sehr wichtig ein, was leider aber noch immer im krassen Gegensatz zur Stellung der Turn- und Sportlehrer in unserer Gesellschaft steht!
Nachdem die Jahresberichte des Präsidenten, des Technischen Leiters sowie